

Berlin und Koth-Hamburg über Frankfurt 1903—Berlin 1907 vier Jahre Ständearbeit“ sprachen. Sie schilderten die sozialpolitische Entwicklung des Reiches in dieser Zeit, wiesen auf die Erstarkung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung in diesen Jahren hin und traten für ein erweitertes Koalitionsrecht der Arbeiter, für Arbeitskammern und die Anerkennung der Berufsvereine ein.

Berlin, 21. Okt.

Zu Beginn der heutigen Sitzung, die vom Reichstagsabg. Behrens geleitet wurde, erschien lebhaft begrüßt der Staatsminister a. D. v. Berlepsch. Vom Reichsamt des Innern wohnten Ministerialdirektor Caspar und Oberregierungsrat Koch und vom preussischen Handelsministerium Reporen den Verhandlungen bei. Auch viele Reichstagsabgeordnete hatten sich eingefunden u. a. Siebenbürger als Vertreter der konservativen Fraktion, ferner Erzberger, Binz, Schaf u. a. m. Vom Textilarbeiterverband in Lodz in Ausland war eine Vertretung erschienen, der Reichsverband deutscher Arbeitervereinigungen in Oesterreich hatte ein Begrüßungstelegramm gesendet.

Am ersten Stelle sprach Stegerwald (Ablin) über die allgemeine sozialpolitische Lage.

Er führte aus: Verschiedentlich wurde die Fortführung der Sozialreform bekämpft mit dem Hinweis, daß die Sozialdemokratie ihre Anhänger stetig vermehre. Es sei daher angebracht den Ursachen dieser Erscheinung einmal nachzuspüren. In Deutschland setzte die industrielle Entwicklung verhältnismäßig spät ein, dafür aber mit einer Energie, wie in keinem anderen Lande. Die industriellen Lohnarbeiter mußten demnach ein bedeutsamer Stand werden. Das Bürgertum stand diesen Neubildungen meist verständnislos gegenüber. Anstatt die Arbeiter zu politischer Mitarbeit herauszufordern, überließ man sie ihrem Schicksal und damit der sozialdemokratischen Agitation. Die gesetzgebenden Gewalten standen bis tief in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts unter dem Einfluß der damals geltenden Wirtschaftstheorie, die in dem freien Spiel der Kräfte den vollkommensten Zustand wirtschaftlicher Tätigkeit erblickte. Die später geschaffenen Arbeiterversicherungsgeetze hatten weite Arbeiterkreise mit der Gesellschaft nicht angeschlossen, weil diese neben sozialer Fürsorge auch mehr Freiheit, mehr gesellschaftliche Rechte beanspruchten. Die eigentliche Kulturarbeit in Deutschland liegt meist den Bundesstaaten und Gemeinden ob. Daran konnten sich die unteren Klassen nicht beteiligen, weil ihnen infolge plutokratischer Wahlsysteme der Zugang verperrt gewesen sei. Diese Verhältnisse hätten für die klassenkämpferische Sozialdemokratie den günstigsten Resonanzboden gebildet. Aus dem Gebiete der Fürsorgewesen sei in Deutschland durch die Gesetzgebung mehr geschehen als in irgend einem anderen Staate der Welt. Nur Fanatiker könnten dies bestreiten. In Deutschland ist jeder dritte Mann gegen Unfall, jeder vierte gegen Invalidität und jeder fünfte gegen Krankheit versichert. Das müßte dankbar anerkannt werden. Die sozialdemokratische Agitation, die diese Leistungen als „Bettelsuppenpolitik“ verhöhnte, sei auf's schärfste zurückzuweisen. (Lebhafte Beifall).

Von dem Dank oder Lob eines Teiles der nächsten Interessenten darf indes die deutsche Sozialpolitik nicht abhängig gemacht werden. Deutschland muß nicht nur um der Arbeiter willen, sondern auch seiner selbst wegen Sozialpolitik machen. Deutschland ist heute ein anderes Land als bei seiner Konstituierung 1871. Damals zählte es 40 Millionen Einwohner; heute sind über 60 Millionen, die auf demselben Flächenraum Erwerb suchen. In der Landwirtschaft lassen sich neue Millionen nicht unterbringen. Dadurch wird die deutsche Industrie in steigendem Maße gezwungen im Ausland Absatzgebiete zu suchen. Schon im Jahre 1905 betrug der Außenhandel Deutschlands über 14 Milliarden Mark an Wert. Wir unterschätzen nicht die Bedeutung des Kapitals in einer modernen Volkswirtschaft, wir erkennen auch an, daß deutsche Unternehmer in den letzten Jahren ein hohes Maß von Intelligenz entwickelt haben, aber wir sagen auch andererseits, es ist ausgeschlossen, daß die deutsche Industrie im Auslande weiter vordringe und ihre Position behaupten kann, ohne einen intelligenten und schaffensfreudigen Lohnarbeiterstand. (Beifall.) Diesen erhält man nicht dadurch, daß man ihn niederhält, sondern indem man ihn als gleichberechtigten Stand in die Gesellschaft einordnet, auf dem Boden der wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Rechtslegenheit mit den übrigen Ständen, insbesondere mit den Unternehmern. Hinsichtlich der öffentlich-rechtlichen Stellung der Arbeiter in Deutschland gegenüber den meisten modernen Kulturstaaten noch rückständig. (Sehr richtig.)

Die letzten Jahre waren äußerst arm an sozialpolitischen Leistungen; mit Ausnahme des Gesetzes betreffend die Kaufmannsgerichte sind große Lücken nicht aufzuweisen. Nach jeder einigermaßen sozialpolitisch fruchtbaren Aera sei stets eine solche der Stagnation gefolgt. Mit dieser Taktik suche sich anscheinend die Regierung mit den sozialpolitischen Bremsen auszuweichen. Der preussische Landtag habe mit der völlig unzureichenden Berggesetz- und Knappschaftsnovelle in Arbeiterkreisen eine starke Erbitterung hervorgerufen und nicht allein das. Bei verschiedenen Anlässen hat man die Gleichberechtigung der Staatsbürger vor dem Gesetze außer Acht gelassen und gesetzliche Ausnahmeregelungen in Gesetz hineingedrückt, welche die Arbeiter schwer zu schädigen geeignet sind. Das ist sowohl geschehen durch § 23 des preussischen Einkommensteuergesetzes, wie auch durch die einseitige Besteuerung der Konsumvereine. Will man die Genossenschaften deshalb, weil diese die öffentlichen Institutionen des Staates und der Gemeinden wie jeder andere Gewerbebetrieb in Anspruch nehmen, besteuern, so tut man

es. Aber dagegen müssen wir uns ganz entschieden wenden, daß man die Konsumvereine einseitig zur Steuer heranzieht, wohingegen die Genossenschaften der Bauern, Handwerker usw. nach wie vor steuerfrei bleiben. (Sehr richtig.)

Politische Uebersicht.

Das verschwundene Kaisertelegramm an den nationalliberalen Parteitag hat sich jetzt glücklich gefunden. Es war an den Geheimrat Professor Dr. Baasche gerichtet, gelangte aber infolge einer Reise des Adressaten erst verspätet in dessen Hände. Die Geschichte ist etwas eigenartig und zeigt, daß Herr Baasche nicht gerade weise Vorkehrungen für eine geeignete Behandlung der in seiner Abwesenheit einlaufenden Postfächer getroffen hat.

Der polnische Schulstreik wird jetzt als definitiv beendet angesehen, nachdem auch die letzten vier Knaben in der Volksschule zu Kosen, die bisher noch gestreikt hatten, auf das Geheiß ihrer Väter deutsch zu antworten begonnen haben.

In einer neuen deutsch-amerikanischen Ausdehnung führte am Samstag in Newyork die Enthüllung eines Reiterstandbildes für den deutsch-amerikanischen General Franz Sigel. Die Enthüllungsfeste gestaltete sich zu einer öffentlichen Anerkennung der Verdienste des Deutschturns um die Erhaltung der Union in dem blutigen Bruderkrieg zwischen den Nord- und Südstaaten. Im Namen der Stadt übernahm das Denkmal Gouverneur Hughes, der in einer Ansprache hervorhob: Der Einfluß des Deutschturns auf die Entwicklung Amerikas sei erkennbar und kein Kapitel der Geschichte des Landes könne geschrieben werden, ohne die Deutschen zu ehren, deren Hingebung für die nationalen Ideen als Bürger höchstes Lob verdient. Nach der Enthüllungsfeste fand ein Festzug statt, an dem sich etwa 30 000 Personen, darunter sämtliche deutsche Vereine Newyorks und Umgebung, die dienstfreien Truppen der Staatsmiliz in Newyork und Brooklyn sowie Bundesstruppen beteiligten. Die Beteiligung der Bundesstruppen erfolgte auf Anordnung des Präfidenten Roosevelt, der dadurch auch seinerseits die Verdienste Sigels und seiner deutschen Soldaten im Bürgerkrieg öffentlich anerkennen wollte.

Im persischen Parlament erklärte der Präsident, daß die Beamten der persischen Zivilverwaltung jetzt die Hälfte des ihnen seit dem letzten Jahr geschuldeten Gehalts erhalten würden. Mit Ausnahme der höheren Offiziere würden alle Militärs den vollen Betrag ihrer Bezüge erhalten. Die Majorität der Kammermitglieder tabelte mehrere Minister und verlangte die Demission des Kabinetts. Eine Entscheidung hierüber ist bis jetzt nicht getroffen worden.

Die Abgeordneten Muley Hafids haben in Rom nicht mehr Glück gehabt, wie in Berlin und London. Auch dort wurden sie überall abgewiesen, wo sie zur Erlangung einer Audienz anlopfen. Daraufhin sind die Abgeordneten nach Amsterdam abgereist. — Nach Meldungen aus Tanger sind zur Ergänzung der Regierungstruppen 400 Soldaten nach Mogador abgegangen. 400 andere werden am Dienstag folgen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

r. Deschelbroun D. A. Herrenberg, 22. Okt. Gestern abend gegen 8 Uhr ist, wie schon gemeldet, in dem Holzschuppen des Bauern Friedrich Proß auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das sich rasch auf die daneben liegende, mit Stroh und Heu gefüllte Scheune ausdehnte, dann auch das Wohnhaus ergriff und Haus mit Scheune nebst Inhalt vollständig einäscherte. Die Feuerwehr bekämpfte das Feuer mit 2 Spritzen, doch wurde ihre Arbeit durch einen empfindlichen Mangel an Wasser, das zum Teil eine halbe Stunde weit hergetragen werden mußte, sehr erschwert. Pfarrhaus und Kirche, die sich in nächster Nähe des Proß'schen Anwesens befinden, waren stark gefährdet, namentlich hatte das Pfarrhaus unter der großen Dache sehr zu leiden. Auch ein weiteres benachbartes Haus, das des Steinbruchbesizers Jakob Maier, konnte nur mit Mühe gerettet werden. Die unter dem Dache des Maier'schen Hauses befindlichen Stroh- und Heuvorräte sind durch Wasser stark beschädigt worden. Proß war bei Ausbruch des Brandes selbst nicht zu Hause. Sein Vieh konnte gerettet werden, dagegen ist das ganze Mobiliar und der Inhalt der Scheune verbrannt. Der Abgebrannte scheint schlecht versichert zu sein. Sein Schaden wird auf etwa 7000 M. geschätzt.

Die 7. evangelische Landesynode hat in voriger Woche ihre im Januar ds. Js. abgebrochenen Beratungen wieder aufgenommen und an den 4 Sitzungstagen vom 15.—18. Oktober folgende Beschlüsse gefaßt: Am ersten Tage gelangten zur Annahme: 1. ein Antrag Knapp und Gen.: Das Konfitorium wolle die Frage in Erwägung ziehen, ob nicht an die bedürftigen Gemeinden eine Beihilfe zum Organieugehalt aus Staatsmitteln gewährt werden könnte; 2. ein Antrag Schüle und Gen.: die Oberkirchenbehörde zu bitten, abgesehen von den bisherigen Sonderkonferenzen, besondere Veranstaltungen zur kirchenmusikalischen Fortbildung der Lehrer, besonders der unständigen, zu treffen; 3. ein Antrag Pfäfflin und Gen.: die Oberkirchenbehörde möge Einleitung treffen, daß einheitliche Dienstvorschriften für die Organisten der evangelischen Kirchengemeinden erlassen werden. Am zweiten Tage wurde über die reichere Ausstattung des Gottesdienstes beraten und ein Antrag Schütz angenommen: Die Synode wolle der Oberkirchenbehörde

ihre Einverständnis mit den der Synode gemachten Mittellungen inbezug auf die Zulassung einer reicheren Ausstattung des Gottesdienstes aussprechen. Konfistorialpräsident Dr. v. Sandberger erklärte, die Oberkirchenbehörde wolle lediglich den aus den Gemeinden selbst herausgewachsenen Wünschen und Bedürfnissen nach einer reicheren Gestaltung des Gottesdienstes Rechnung tragen, jeder Beeinflussung der Gemeinden nach dieser Richtung hin sich aber enthalten. Der 3. und 4. Tag galt der Beratung des Berichts der Kommission für Lehre und Kultus zu der Mitteilung der evangelischen Synodus betr. die Wochen- und Feiertags-gottesdienste und es wurde folgender Antrag angenommen: die Synode erklärt, 1. daß sie eine dem wirklichen gottesdienstlichen Bedürfnis entsprechende u. den veränderten Verhältnissen Rechnung tragende Neugestaltung des Wochen- u. Feiertags-gottesdienstwesens für eine auf die Dauer unabwendbare Notwendigkeit halte, 2. daß sie mit der Oberkirchenbehörde darin einig sei, daß im gegenwärtigen Augenblick ein völliger Bruch mit einer Jahrhunderte alten Sitte angesichts der in einzelnen Kreisen des Volkes noch vorhandenen Anhänglichkeit an die bisherige Ordnung einerseits und bei der noch in Fluß befindlichen Entwicklung der sich den neuzeitlichen Bedürfnissen immer mehr anpassenden kirchlichen Einrichtungen andererseits noch nicht angezeigt sei, die vorläufigen Änderungen also auf das unbedingt Notwendige zu beschränken seien, 3. daß sie mit Genugtuung Kenntnis nimmt von der Erklärung der Oberkirchenbehörde, daß seiner Zeit über das Ergebnis der jetzt zu treffenden Maßnahmen Mitteilung gemacht wurde. Bei der Einzelberatung wird hinsichtlich der Wochenbetstunde und der Bibelstunden der Antrag angenommen: 1. daß für den Winter der Regel nach Bibelstunden an die Stelle der Beistunden treten, 2. daß im Sommer die außerhalb der Schulzeit gelegte Beistunde versuchsweise weitergeführt werde, 3. daß aber, wenn ihrer Erhaltung dauernde Schwierigkeiten erwachsen oder wenn sie zum bloßen Schillergottesdienst geworden ist, ihr Wegfall im Sommer durch den Kirchengemeinderat unter der Voraussetzung beschlossen werden kann, daß dafür während des Winters wenn irgend möglich Bibelstunden stattfinden, 4. daß gegen die Zuständigkeit des Konfistoriums zur Genehmigung dieses Wegfalls nichts zu erörtern sei, vor allem im Interesse der Kognition der Behörde über die tatsächliche Weiterentwicklung der Dinge. In Bezug auf die Vorbereitungsgottesdienste und der Abendmahlsfeier wurde folgender Antrag beschlossen: Die Synode ist 1. mit der Oberkirchenbehörde darin einig, daß die herkömmliche Ordnung der Vorbereitungsgottesdienste mit anschließender Beichte und Absolution auch fernerhin die Regel bleiben soll, sie begründet aber 2) die Einführung selbständiger Abendmahlsfeiern, besonders am Gründonnerstagsabend, als eine dem Wesen und Charakter der Abendmahlsfeier durchaus entsprechende und wo es die Verhältnisse gestatten, nachahmenswerte Einrichtung, die mit Zustimmung des Kirchengemeinderats getroffen werden kann und sie will dagegen nichts erinnern wenn im Fall entschiedener hervortretender Bedürfnisse bei einer entsprechenden Zahl von Abendmahlsfeiern der besondere Vorbereitungsgottesdienst mit Genehmigung des Konfistoriums in Wegfall kommt und die Beichte der Abendmahlsfeier eingefügt wird. Zu den monatlichen Buß- und Bettagen wurde folgender Antrag beschlossen: 1. die Synode empfiehlt mit der Oberkirchenbehörde die Verlegung der Bußtagspredigten auf eine den örtlichen Bedürfnissen möglichst entsprechende Stunde; 2. sie billigt ihrerseits, wo noch Bußtage üblich sind ihre regelmäßige Verbindung mit den in die betreffende Woche fallenden Bibelstunden oder Feiertags-gottesdiensten und zieht, wo die Bußtage als solche nicht mehr haltbar sind, diese Ordnung als Regel der Verlegung sämtlicher Bußtage auf den Sonntag vor; 3. sie erkennt die Befugnis der Oberkirchenbehörde zur Genehmigung der dauernden Verlegung des Bußtags auf den Sonntag in einzelnen Gemeinden an, dagegen soll es keine Genehmigung des Konfistoriums zur Vereinigung der Bußtagspredigten mit Bibelstunden oder Feiertags-gottesdiensten derselben Woche bedürfen. Ueber die Feiertags-gottesdienste konnte die Synode noch zu keinem Beschluß kommen, sondern verwies alle Anträge zur nochmaligen Beratung an ihre Kommission zurück. Dagegen wurde noch ein Antrag Groß und Genossen betreffend die Ausdehnung des Lehrvikariats einstimmig angenommen. Die Beratungen nehmen in dieser Woche ihren Fortgang.

Tagung der liberalen Vereine Württembergs.

Stuttgart, 21. Okt. Die liberalen Vereine Württembergs hielten, wie schon gemeldet, gestern hier ihre Jahresversammlung ab. Es wurde die Gründung eines Sekretariats beschlossen. Zum Vorort wurde Heilbronn gewählt. Der Delegiertenversammlung lagen zwei Resolutionen zur liberalen Einigung und zur Bildung eines liberalen Blocks im württembergischen Landtage vor. Die eine Resolution lautet:

Es sollen energische Schritte zur Weiterverfolgung der liberalen Einigung durch Einsetzung eines gemeinsamen Ausschusses zwischen den allen liberalen Parteien — Volkspartei und Deutscher Partei — und ihren Jugendorganisationen und dem liberalen Landesverband zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens veranlaßt werden.

Die zweite Resolution spricht die Erwartung aus, daß im künftigen Landtag Volkspartei, Deutsche Partei und Sozialdemokratie zusammengeschlossen werden, um eine wirklich liberale Gesetzgebung zu ermöglichen.

Die beiden Anträge wurden dem Vorort Heilbronn zur weiteren Behandlung übergeben und werden voraussichtlich erst in der nächsten Jahresversammlung zur endgültigen Erledigung kommen. Zur Frage des preussischen

Wahlred
brud geg
Reichstags
werde. —
über die
an dem
Freude.
mitzueg
Städ von
erreichen
bis die
ist. Der
von der
den Bl
ein ein
ungen
liberale
zuweist,

St
Gefandte
Gronk
stiebet,
preuß.

r.
Gestern
bau in
durch ein
unerhebl
ist 8
3000 A
Der T
recht hat
lungen
Fugen
der vor
und we
Beträge
sige ein
geflücht

r.
vormitt
vorher
enggeba
der Per
jetzt un
Da das
deckt un
Feuerw
auch da
werden,
der Sch
durch
An dem
der wu

r.
Uhr ge
jungem
hier O
schaffe,
schwer
von der
Unterri
Kranke

Y
bei ein
geripr
Gemin
daß d
Stund
erlang

r.
Uhr er
Gewer
Dau's
Arbei
der d
geleifi
und
Nach
am
nomm

Gestern
Prinz
Prinz
dab
Rans
— D
Zyp
jubil

den
B e i
Hä
Scha
Ferne
berge
noch
tunge
deute
Nach

Wahlrechts wurde in einer Resolution der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Kampf für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen erfolgreich durchgeführt werde. — Am Abend vorher sprach Dr. Ehrh. München über die Blockpolitik im Reichstage. Der Redner hat an dem liberal-konservativen Reichstagsblock keine große Freude. Dieser ist nach seiner Meinung eigentlich ein Armutszeugnis für den Liberalismus, der durch den Block ein Stück von dem zu erreichen sucht, was er allein nicht zu erreichen im Stande ist. Der Block muß aber solange halten, bis die liberale Einigung auf breiterer Grundlage fertig ist. Der Redner glaubt auch, daß der Wille, das Zentrum von der Regierung auszuschließen, stark genug sein werde, den Block zu halten. Den politischen Einfluß könne nur ein einiger Liberalismus gewinnen. Alle Einigungsbestrebungen will der Redner in dem nationalen Verein für das liberale Deutschland einmünden lassen, dem er die Aufgabe zuweist, die liberalen Parteien einander näher zu bringen.

Stuttgart, 22. Okt. Wie wir hören, tritt der preuß. Gesandte am württ. Hofe, Wirtl. Geh. Rat Graf v. Briesen-Erdkern, der seit 5 Jahren seinen hiesigen Posten bekleidet, in den Ruhestand. Als sein Nachfolger wird der preuß. Gesandte in Weimar, v. Below, genannt.

r. Stuttgart, 22. Okt. Der Polizeibericht schreibt: Gestern Abend ist bei Grabarbeiten an dem Schulhausgrundstück ein Teil einer Erdwand eingestürzt, wodurch ein Tagelöhner teilweise verschüttet wurde, jedoch mit unerheblichen Verletzungen davon kam. — Am Sonntag früh 8 Uhr wurden aus der Wohnung einer Wirtin hier 3000 \mathcal{M} . bestehend in 30 Stk. 100 \mathcal{M} -Scheinen, entwendet. Der Täter, der von früh 2 Uhr an in der Wirtschaft gezecht hat, nannte sich Eugen Böhringer. Nach den Ermittlungen kommt als Täter der 28 Jahre alte Fabrikarbeiter Eugen Thieringer von Sulgen O.A. Oberndorf in Betracht, der vor längerer Zeit aus der Irrenanstalt entwichen ist und wegen verschiedener, seiner verübter Diebstähle und Betrügereien fleißig verfolgt wird. Er war im Besitze eines Automobils und hat sich wahrscheinlich in diesem geflüchtet.

r. Ehlingen, 22. Okt. Um 11 Uhr wurde heute vormittag Großfeuer gemeldet, nachdem kurze Zeit vorher die Weckerlinie alarmiert worden war. In dem eingebaute Städtel der Bienenstraße war im Hause der Herren H. und A. Klein in einer Dachkammer auf bis jetzt unangefasste Weise ein Schadenfeuer ausgebrochen. Da das noch neue Nebengebäude durch Brandmauern gedeckt war, konnten beim raschen Eingreifen der beiden Feuerwehren nicht nur die Nebengebäude gerettet, sondern auch das Feuer auf seinem Ausgangswege derauf beschränkt werden, daß nur der Dachstuhl niederbrannte. Doch dürfte der Schaden immerhin beträchtlich sein, da das Gebäude durch die niedergegangenen Wassermassen sehr gelitten hat. An dem über dem Gebäude sich befindlichen Telephonhänder wurden sämtliche Leitungsdrähte zerstört.

r. Maulbronn, 21. Okt. Gestern Abend halb 10 Uhr gab es vor der Rieger'schen Brauerei zwischen zwei jungen Burschen von Springen und zwei Bierbräuern von hier Händel. Im Verlauf derselben fielen einige Revolvergeschosse, wobei ein Springer tödlich und ein Bierbräuer schwer verletzt wurde. Wie die Händel entstanden und wer von dem Revolver Gebrauch gemacht hat, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Die Verletzten wurden in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Mattis, O.A. Böppingen, 21. Okt. Gestern wurde bei einer Tauffeierlichkeit mit Böllern geschossen; dabei zerbrach einer der Böller. Ein 21jähriger Mann von Gmünd wurde dabei so unglücklich an den Kopf getroffen, daß die Schädeldede sprang, und er nach einigen Stunden verschied, ohne das Bewußtsein vorher wieder erlangt zu haben.

r. Kirchheim u. T., 21. Okt. Sonntag früh 1/4 4 Uhr entfiel nach einer Generalversammlung der Vereinigten Gewerkschaften in der Nähe des Gasthauses zum „Deutschen Haus“ eine Schlägerei zwischen Dellinger und Bindorfer Arbeitern. Dem hinaufkommenden Schumann Heilmann, der die Persönlichkeiten feststellen wollte, wurde Widerstand geleistet, so daß er schließlich trotz tapferer Verteidigung und Verlegung einiger Angreifer der Uebermacht erlag. Nach dem Verlust seines Seitengewehrs wurde er schwer am Arm und am Kopf verletzt. Von den Tätern wurden am Sonntag morgen sofort einige in Dellingen festgenommen.

Friedrichshafen, 20. Okt. Das „Seeb.“ berichtet: Gestern nachmittag 4 Uhr kam im strengsten Infognito Prinz Heinrich von Preußen im Automobil hier an. Der Prinz stieg im „Deutschen Haus“ ab und begab sich alsbald mit dem Grafen Zeppelin nach der Ballonhalle bei Manzell. Heute früh 7 Uhr reiste der Prinz wieder ab. — Heute Abend werden die hiesigen Vereine dem Grafen Zeppelin einen Fackelzug anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläum bringen.

r. Biberach, 22. Okt. Um 10 Uhr abends ist in den Brauerei- und Stallungsgebäuden des Gasthauses zum Weißen Kreuz Feuer ausgebrochen. Die Gebäude brannten vollständig aus. Nicht neben den noch brennenden Gebäuden liegt das Gasthaus selbst, die Wirtschaft zum Scharfen Eck und das Haus des Kaufmanns Held. Die Feuerwehr ist mit äußerster Anstrengung bemüht, die Nachbargebäude zu retten; ob dies gelingen wird, steht zur Zeit noch nicht fest, obgleich die herrschende Windstille die Rettungsarbeiten begünstigt. Der Schaden dürfte ziemlich bedeutend sein. Menschenleben sind nicht in Gefahr. In den Nachbargebäuden ist man eifrig damit beschäftigt, sie aus-

zuräumen, da das Feuer noch immer fortwüthet. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

r. Aus Franken, 21. Okt. In Weibhausen bei Aub, geriet ein Diensthote des Landwirts Lämmer in die Dampfdrehmaschine. Es wurde ihm ein Bein vollständig abgerissen.

Ueber die Aussprache des Namens „Zeppelin“
Scheint, wie der „D. Reichspost“ geschrieben wird, die „Tägl. Rundschau“ falsch berichtet zu sein. Die Zeppelin sind ein Geschlecht, das im dreizehnten Jahrhundert in Mecklenburg austritt und dort bis heute noch nachkommen hat (sie besitzen die Güter Appelhagen und Rielow). Die richtige Aussprache wird die sein, welche im mecklenburgischen Stammlande durch rund sieben Jahrhunderte gegolten hat, die den Nachdruck heute noch auf die letzte Silbe legt. Der Korrespondent aus dem „Reichspost“ wird vielleicht wissen, daß Böcklin eine altemannische Form für Böcklein ist, bei Zeppelin ist das nicht der Fall. Darum spricht auch in Konstanz, in dessen Nähe Graf Ferdinand und sein Bruder Graf Eberhard v. Zeppelin angefallen sind, kein Mensch Zeppelin. Ich habe auch den Grafen Eberhard, mit dem ich jahrelang verkehrte, nie anders sprechen gehört. In Norddeutschland gibt es bekanntlich eine ganze Reihe von Namen, die auf „in“ endigen, auf dem der Nachdruck ruht. Die Aussprache der drei Zeppelin nach Württemberg vor etwas mehr als hundert Jahren scheint mir an der Aussprache ihres alten Familiennamens nichts ändern zu können.

Serichtsaal.

Tübingen, 21. Okt. Strafkammer. Wegen zweier Einbruchsdiebstähle wurden die Kupferschmiedslehrlinge David Schmid und Wilhelm Silberer in Urach zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein dritter Angeklagter Bekke wurde freigesprochen. Auf der Ruine Hohenurach und beim Uracher Wasserfall befinden sich Verkaufsbuden. Dorthin begaben sich die drei Angeklagten an verschiedenen Sonntagen im August. Schmid und Silberer brachen ein und stahlen aus den Vorratsskammern Bonbons, Chokolade, Zigaretten, Almonaden, gegen 20 Stk. Würste, Ansichtspostkarten, Briefmarken und etwas Geld. Was von der Beute nicht zu verzehren war, wurde unter einem Felsen versteckt. — Der verhaftete Fuhrmann Johann Seyfried von Rottenmühl-Wildbad wurde von der Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechen mangels Beweis halber freigesprochen.

r. Stuttgart, 19. Okt. Strafkammer. Ein gefährlicher Bettler ist der aus Württemberg ausgewiesene, ledige Glasmacher Hermann Winkelmann aus Reichenberg in Böhmen. Am 4. September wurde er in Cannstatt in einem Hause der Ullrichstraße von Hausbewohnern in einem Zimmer, das er durch Herumdrehen des Schlüssels geöffnet hatte, angetroffen. Er hatte ein Paar Schuhe in der Hand, auch hatte er versucht zwei Kommodenschubladen herauszuheben. Wegen verübten Diebstahls erhielt er 4 Monate Gefängnis und wegen Bettels zwei Wochen Haft. — Der verheiratete Tagelöhner Wilhelm Jünger von Bernhausen, der am 7. September in einem dortigen Bauernhaus in Abwesenheit der Bewohner einen Kasten mit einem falschen Schlüssel öffnete und daraus 300 \mathcal{M} . und eine Hufe entwendete, wurde wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein suggerierter Familienmord.

S. u. H. Hirschberg, 21. Okt. Unter gewaltigem Andrang des Publikums nahm heute vormittag vor dem hiesigen Schwurgericht der von der Bevölkerung des Riesengebirges mit großer Spannung erwartete Prozess gegen den Hauptmanns-Sohn und Wirtschaftsassistenten Fritz Bergmann aus Breslau seinen Anfang, der beschuldigt ist, den Schwiegervater seiner Schwester auf deren Anklage hin ermordet und beraubt zu haben. Neben ihm hat seine Schwester Frau Maria Klein geb. Bergmann wegen Beihilfe zum Mord und deren Gatte der Chemiker und Gutsbesitzer Max Klein aus Schmieberg wegen Anklage zum Mord mit auf der Anklagebank. Den Vorsitz im Gerichtshofe führt Landgerichtsdirektor Schmidt, die Anklage vertritt Staatsanwalt Otto. Die Verteidigung des Hauptangeklagten Fritz Bergmann hat der Reichstagsabg. R. A. Ablay (Hirschberg), die des Angeklagten Chemikers Klein der bekannte Breslauer Justizrat Dr. Pawlisch und die der Ehefrau Klein R. A. Behersdorf (Hirschberg) übernommen. Ursprünglich sollte sich in dem heutigen Verfahren auch noch die greise Mutter des jungen Bergmann verantworten und zwar wegen Verleitung ihres Dienstmädchens zum Mord. Dies Verfahren ist jedoch inzwischen abgetrennt und der Strafkammer überwiesen worden. Dem Hauptangeklagten Fritz Bergmann, der heute erst im 19. Lebensjahre steht und von kaum mittelgroßer Gestalt, sehr schmächtig und von nichtslagenhem Wuchs ist, wird nach dem Gröffnungsbeschluss zur Last gelegt, daß er in der Nacht zum 28. März ds. J. den Gutsbesitzer Gustav Klein auf dessen Gut, dem „Standenhof“ in Schmieberg, geidtet, die Wohnung mit Ueberlegung ausgefüllt und den Ermordeten dann beraubt habe. Der Angeklagte ist geständig; seine Schwester und der Schwager leugnen.

Deutsches Reich.

Kaisermanöver. Aus Berlin wird gemeldet: Der Thronwechsel in Baden und die Uebernahme der Oberbefehle der fünften Armee-Inspektion durch Großherzog Friedrich II. hat eine Verschiebung der Kaisermanöverpositionen für 1908 bewirkt. Seit dem Jahre 1899 sind das 14. (bairische), das 13. (württembergische) und das 15. (sächsische)

Armeekorps, die zu dieser Armee-Inspektion gehören, nicht mehr geschlossen zu einem Kaisermanöver herangezogen gewesen, da man den greisen Großherzog nicht den Anstrengungen aussetzen wollte, die er in bekannter Pflichttreue als General-Inspekteur sich sicher zugemutet hätte. Für 1908 waren deshalb die beiden Korps in Ost- und Westpreußen zur Abhaltung von Kaisermanövern anzuordnen. Nunmehr scheint aber festzustehen, daß die großen Herbstübungen im nächsten Jahre nicht im Osten, sondern im Südwesten des Reiches stattfinden und das 13., 14. und 15. Armeekorps betreffen werden. Die erheblichen organisatorischen Veränderungen, die in den letzten acht Jahren gerade bei diesen Korps stattgefunden haben, werden den Kaisermanövern dort besonderes Interesse verleihen. Eine offizielle Ankündigung in diesem Sinne wird jedoch erst am Neujahrstage zu erwarten sein. Der Kaiser pflegt dann, nach vorausgegangener Verständigung mit den betreffenden Bundesfürsten, den kommandierenden Generalen mitzuteilen, welche Armeekorps vor ihm im Herbst üben sollen.

Pforzheim, 20. Okt. Aus Langenalb im Albthal ist seit etwa 4 Wochen der 32jährige Holzhändler und Werkbestzer Ludwig Jaed VI. verschwunden, eine Frau mit 4 Kindern zurücklassend. Jaed ging mit der angebliehen Absicht zu Hause weg, sich in Karlsruhe zum Antritt einer 14tägigen militärischen Übung zu stellen. Beim Kommando suchte er indessen darum nach, noch einmal zurückgestellt zu werden. Als er das erlangt hatte, kehrte er nicht mehr nach Hause zurück, sondern suchte seine Kunden auf, bei denen er die ausstehenden Guthaben, ca. 35—40 000 \mathcal{M} . einsog, mit denen er das Weite suchte.

Karlsruhe, 22. Okt. Der Regierungsantritt des Großherzogs Friedrich II. macht die neue Festsetzung der Zivilliste notwendig. Seit 1876 betrug sie 1 589 983 \mathcal{M} . Es soll infolge des gesunkenen Geldwerts, erhöhten Ausgaben für Hofhaltung und Hoftheater, Aufbesserung der Bezüge der Hofbeamten und Hofbediensteten, wegen Erhöhung der Zivilliste an den Landtag herangezogen werden. — Die Rheinische Hypothekendarlehenbank in Mannheim hat dem Großherzog den Betrag von 40 000 \mathcal{M} . zur Verfügung gestellt als „Großherzog Friedrich Gedächtnispende der Rheinischen Hypothekendarlehenbank zur Förderung des Realcredit und der Landwirtschaft.“ — In Baden-Baden soll ein National-Denkmal zum Gedächtnis des verewigten Großherzogs Friedrich errichtet werden. Der Stadtrat von Baden-Baden hat für diesen Fall ein Gelände auf der Friedrichshöhe zu Verfügung und einen erheblichen Baubetrag aus städtischen Mitteln in Aussicht gestellt.

Frankfurt a. M., 21. Okt. Samstag Abend wurde auf der Straße ein junger Mann von einem Fremden durch einen Revolvererschuss in den Leib niedergestreckt. Der Schwerverletzte, ein 25jähriger Rechner kam ins städtische Krankenhaus, wo die Kugel durch eine sofort vorgenommene Operation entfernt wurde. Die Polizei hat festgestellt, daß der Rechner kurz vorher mit einem Kaufmann in einer Wirtschaft der Roselstraße Billard gespielt hatte. Als der Rechner, der das Spiel verlor, 2 \mathcal{M} . Billardgeld zahlen sollte, lief er davon. Sein Partner lief ihm nach, holte ihn ein und schoss auf ihn. Der Täter floh und ist noch nicht ermittelt.

München, 22. Okt. Durch Bruch eines Hauptrohres der städtischen Wasserleitung verursachte heute die Ueberschwemmung verschiedener Straßen in der Umgebung der Bruchstelle. Einige tieferstehende Häuser wurden 1 m hoch unter Wasser gesetzt. Die Feuerwehr leitete mit Zuhilfenahme von Dampfmaschinen das Wasser wieder in die Kanäle zurück. Der Schaden ist erheblich. (Rpst.)

Deffau, 22. Okt. Der Schwager des Berliner Einbrechers Kirsch, der Schlosser Otto Wille, der wegen Raubes in der Landeshauptstadt inhaftiert ist, versuchte auszuweichen. Als man ihn überraschte, hatte er bereits die Kisten seines Bitters durchgeholt. Seine Flucht wurde noch rechtzeitig verhindert. Der Verbrecher wurde in Eisen gelegt. (Rpst.)

Kattowin, 22. Okt. In Sosnowice fuhr heute Vormittag 10 Uhr vor dem Weichselbahnhof ein Personenzug in den ausfahrenden Güterzug. 18 Passagiere wurden getötet u. gegen 20 verletzt. Viele liegen unter den Trümmern. Der Materialschaden ist enorm.

Fürst zu Wied 7.

Neuwied, 22. Okt. Fürst Wilhelm zu Wied ist, wie die Neuwieder Ztg. meldet, heute nachmittag 4.20 Uhr nach kurzem Leiden gestorben.

(Fürst Wilhelm zu Wied wurde am 22. Aug. 1845 zu Neuwied geboren. Seit 1878 gehörte er dem preussischen Herrenhause an und ist dessen Präsident von 1897 bis 1904 gewesen. Er war General der Infanterie, à la suite des Königin Augusta-Garde-Grenadierregiments Nr. 4 und des vierien Garde-Grenadier-Regiments. Besonders Interesse widmete er der Kolonialpolitik, die er als Vorstandsmitglied der Kolonialgesellschaft zu fördern suchte. Die Schwester des verstorbenen Fürsten ist Königin Elisabeth von Rumänien. Erbrüder Friedrich, der jetzige Fürst, ist am 27. Juni 1872 geboren und mit Prinzessin Pauline von Württemberg verheiratet.)

Ausland.

Wien, 22. Okt. Das I. L. Korrespondenzbureau erfährt über das Befinden des Kaisers, daß die Nacht ruhig verlief, der Kaiser aber wenig Schlaf fand. Fieber ist nicht vorhanden, der Appetit gut, der Kräftezustand relativ befriedigend, der Katarrh geringer.

Petersburg, 21. Okt. Ueber die Affäre der polnischen Gräfin Zamostka, die aus dem Warschauer

Junge nach geheimnisvollen Umständen plötzlich verschwunden und sich jetzt ebenso plötzlich wieder bei ihrem Vater einfand, welcher der „L.A.“ von hier folgendes: Graf Ramonyska erklärte dem auf seinem Gute eingetroffenen Untersuchungsrichter, die Gräfin habe bei der Reise alten Familienfreund mitgenommen, der einen Wert von 30000 Mark hat. Ka dem Verschwinden der Gräfin fand, wie bis jetzt festgestellt wurde, beteiligt der Oberkonduktur des Bages, ein Fabrikdirektor in Dautz, der Stationsmeister in Ralfin und eine Köchin.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

1. Rohrbach, 22. Okt. Ein hiesiger Baumgutbesitzer verkaufte gegen eine größere Partie feines, ausgelesenes Tafelobst pro Str. 15 A nach Pforzheim. Vorräte an gutem Tafelobst sind hier immer noch vorhanden.

Rotenburg, 21. Okt. Im Hopfenhandel ist das Geschäft still, dagegen geht der Mostobsthandel am Bahnhof sehr lebhaft.

Heute kommen die ersten Birnen zum Verkauf pr. Str. 6.20-6.50 1/2, Kapsel von 6.80-7 A. Ungar. Tafeläpfel pr. Str. 12 A. Einheimische werden zu 13-16 A bezahlt. Der erste Besenwirt hat am Reichweihenstag seinen Ausschank eröffnet, und der hiesige Reue wird pr. Str. mit 80 A verkauft.

Tübingen, 21. Okt. Der Hopfen-Vertrag der Stadtgemeinde, ca. 25 Str., wurde von einem Nürnberger Handelsmann um 68 A per Str. gekauft.

Stuttgart, 21. Okt. Der heutige Hopfenmarkt verlief ruhig; es wurden 16 Ballen umgesetzt und von 20-25 A pro Str. bezahlt. Vorrat 30 Ballen, deren Käufer bessere Preise abwarten.

Friedrichshafen, 18. Okt. Auf dem Obstmarkt wurde bezahlt: für Mostobst 6.80-7.20 A, für Tafelobst 10-14 A per Str. Die Zukunft war flau.

2. Vom Unterland, 22. Okt. Der in Heilbronn erscheinende „Weinbau“ bezeichnet den „Deutschen“ als einen guten, beachteten Wein. Die Holzgewichte sind nicht übermäßig hoch, aber doch immer noch ziemlich über den Durchschnitt. Die gute Herbstwitterung äußert sich in vorteilhaftester Weise in einem verhältnismäßig niedrigen Säuregehalt. Die Quantität schlägt allenthalben zurück. Die Konsumtion ist gut und die Preise sind recht befriedigend. Die gänzliche Bitterung veranlaßt die größeren Weingärtner, die Qualitätsforten so lang wie möglich hängen zu lassen; eine prächtig-grüne, kerngesunde Belaubung zeigt noch die meisten Weinberge und wirkt in günstigster Weise auf die Erhöhung des Zuckergehalts der Trauben bei möglichst langem Hängenlassen ein. Auch für die Ausreife des Nebenholzes ist die Spätharstwitterung von denkbar bestem Einfluß.

Der neue Stern der Extraklasse, Karel Verbiß trug am 20. cr. in Steglitz einen überlegenen Sieg über den Europameister Guignard davon. Er gewann das 100 km Rennen mit einem Vorsprung von nicht weniger als 4 Kilometer. Verbiß fährt Brennabor.

Georgi's **Grazzella**
Vergleiche 3^{te} Ausgabe.

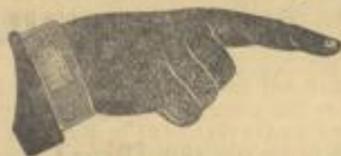
Bitterungsvorhersage. Donnerstag den 24. Okt. Meist neblig, kein wesentlicher Niederschlag, mäßig kühl.

Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Ehemal. Bauer) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Van r.

Gültlingen.

Großer Ausverkauf.

Um mein großes Lager in Ellenwaren bedeutend zu reduzieren, verkaufe ich von heute ab sämtliche



Ellenwaren

zu und unter Ankaufspreisen.

Um gütigen Besuch meines Lagers lade ergebenst ein

M. Bäuerle Wwe.
gem. Warengeschäft.

Tanz-Unterricht.

Bei genügender Beteiligung geb: ich bis Mitte Dezember einen

Tanzkurs

und bitte ich die Anmeldungen in der Exped. d. Blattes machen zu wollen.

Achtungsvoll

Bernhardy, Institutstanzlehrer.



Eine erstklassige deutsche **Lebensversicherungs-Gesellschaft** von hervorragender Leistungsfähigkeit sucht für Nagold und Umgebung **einen Vertreter**

Gesl. Off. erb. sub. Chif. 180 an die Exped. d. Bl.

Melodienschatz.

347

der schönsten

- Lieder,
- Opernarien,
- Tänze,
- Märsche,
- Salon- u. Klassische Stücke

für Klavier in fortschreitender Ordnung vom Leichtesten bis zum Mittelschweren, bearb. von R. Wohlfahrt, op. 223. In einem Prachtleinwandband A 4.50.

Die schönsten Melodien alterer und neuerer Zeit zu einem duftenden Strauß vereint! Jung und Alt möge diese reichhaltige, prachtvoll ausgestattete, dabei überaus billige Sammlung zur Hand nehmen, sie wird jedem mit Stunden edelsten Genusses lohnen.

Der Melodienschatz ist ein Handbuch von dauerndem Werte.

Vorrätig in der

G. W. Zaiserschen Buchhdlg.

Forstamt Nagold.

Laubverkauf

von einigen Wegen im Staatswald Schloßberg am

Samstag den 26. Oktober

morgens 8 Uhr;

Zusammenkunft bei der schönen Wähe.

Untertalheim.

Am **Donnerstag den 24. d. M.**

mittags 12 Uhr

werden im Wege der Zwangsversteigerung gegen bare Bezahlung verkauft:

Ein Wagen samt Zubehör, ca 25 Str. Dehnd, 1 Fatterschneidmaschine, 1 Pflug samt Karren, ca 20 Str. Kartoffel, 1 Faß ca 130 Ltr. haltend, bereits neu, 3 Fäße, 1 Wagen Stroh zum Streuen.

Zusammenkunft bei der Wähe.

Gerihtsbollzieherstelle.

Nagold.

Es ist mir ein

Flanderpflug

aus hohem Eain

abhandengekommen.

Der jetzige Besitzer wird aufgefordert denselben sofort zurückzugeben zu meinem Wohnhaus.

J. W. Brenner.

50 „Nissin“ 50

Sicherstes und angenehmes Mittel gegen

Kopfläuse und deren Brut. Alleinverkauf: Apotheke Nagold und Apotheke Altensteig.

Bergmann's

Hühneraugen-Mittel

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. Vorr. & Kartou mit Pinsel 60 Pf. bei: **Otto Drifner Ww.**

Die unter städt. u. gewerbl. Oberaufsicht stehende im Jahr 1898 gegründete

Wirtt. Bauschule in Wildberg

(bei Nagold im Schwarzwald)

beginnt am **11. Novemb. 1907** den Winterunterricht in allen Klassen der **Hoch- und Tiefbauabteilung.**

Zum Eintritt genügen **Volksschulkenntniffe.**

Prospekte jederzeit **kostenfrei** durch die Direktion.

Gedenket der Blinden!

Anlässlich der Verteilung der Jahresberichte vom **Blinden-Verein in Gmünd** nimmt auch heuer wieder **Gaben** in Empfang **Oberlehrer Beck.**

Knaben,

der die **Möbelschreinerei** bei guter Behandlung gründlich erlernen will, sucht zu baldigem Eintritt ohne Gehrgeld.

Wer? fragt die Exped. d. Bl.

30,000
Nur ohne Abzug zahlbar ist der L. Haupttreffer der **Grossen Stuttgarter Geld-Lotterie** Ziehung am 14. November 1907.

60,000
Original-Lose à 2.-, 6 Lose 11.-, 11 Lose 20.-, Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt u. versendet die Generalagentur **Eberhard Feitzer, Stuttgart, Canzlei-Strasse 20.**

Nagold.

2 fette **Schweine** und **1 Mast-Kalb** verkauft **Louis Kappler jr.**

Suche ca **400 Str.** gute **Speisekartoffeln** zu kaufen. **Gustav Funk, Wildbad.**

Gesucht werden zu sofortigem Eintritt 2 tüchtige **Maurer** und **1 Steinhauer** auch für Grabsteine. **Kirn, Dangehäst, Altensteig.**

Lupina-Salbe

General-Depot: Engel-Apotheke, Frankfurt a. M. in Frensdensstadt; Löwen-Apotheke in Tübingen; Apotheke a. Markbrunnener; Stuttgart, Hirsch-Apotheke.

Dr. Bambergers Lupina-Salbe ist eine auf Grund jahrelanger Erfahrungen und wissenschaftlicher Versuche erzielte Zusammensetzung heilsamer Ingredienzien, welche in ihrer Gesamtwirkung bei allen

Beinschäden
Krankheitsgeschwären, Hautausschlägen, Brandwunden, Frost- und Erysipelien

Fledten
etc. während die überraschendsten Erfolge hervorbringen. Auch wir schon allmähliche verborgene angewandt hat sollte nicht verfehlen, dem letzten Versuch mit diesem vorzüglichen Präparat zu machen.

Preis Mk. 1.20 p. Doz.

Neue Millionenaufgabe von **Des Sängers Lust**

9999

Populäre Lieder- u. Gedichtereime die enthalten sind in ***** 1300 *****

der neuesten u. b. bekanntesten Walzer-Gesellschafts-, Opern-, Marsch-, Landpartie-, Volks-, Weihnachts-, Neujahrs-, Geburtstags-, Vaterlands-, Soldaten-, Commerc-, Radler-, Ruder-, Segler-, Turner- und Jäger-Liederreihe einschließlich 400 poetischer Original-Postkarten-Grüße. **Preis 10 Pf.** empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Heute Mittwoch abend **1/9 Uhr**

Gottesdienst in der Methodistenkapelle,

geleitet von Herrn Direktor **H. Burthardt** aus Bremen. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

